

„Eine schöne Auszeichnung für die Domsingknaben – und ein Ansporn!“

Die Augsburger Domsingknaben sind nun immaterielles Kulturerbe von Bayern. Domkapellmeister Stefan Steinemann erzählt, wie es dazu kam und wie er die Zukunft von Mädchen im Chor sieht.

Herzlichen Glückwunsch dafür, dass die Augsburger Domsingknaben – und die Regensburger Domspatzen, der Tölzer sowie der Windsbacher Knabenchor – zum immateriellen Kulturerbe Bayerns erklärt wurden. Kam das unerwartet über Sie, waren Sie informiert, dass dies passieren könnte, oder haben Sie sich in konzertierter und sozusagen konzertierender Aktion darum beworben?

Stefan Steinemann: Letzteres ist der Fall. Die vier Chöre standen natürlich immer im Austausch miteinander, wir haben uns auch immer wieder gegenseitig besucht, doch durch die Coronaepidemie sind wir mit den anderen drei Knabenchören noch enger zusammengedrückt. Und es gab in dieser Zeit in allen Chören auch Führungswechsel auf der musikalischen Ebene. So entstand die Idee, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen sollten und uns für das immaterielle Kulturerbe bewerben.

Was bedeutet die Ernennung Ihnen – und ideell für den Chor?

Stefan Steinemann: Das ist erst einmal eine schöne Auszeichnung, was unsere Arbeit in den letzten Jahren, ja Jahrzehnten betrifft. Und das ist für uns ein Ansporn, die Tradition, in der wir stehen, weiterzutragen, voranzubringen – und in der Verantwortung mit den uns anvertrauten Kindern eben allen Domsingknaben etwas mit auf den Weg zu geben – nicht nur auf musikalischer Ebene, sondern auch im Umgang miteinander.

Gibt es zur Auszeichnung des immateriellen Kulturerbes womöglich noch materielle Folgen?

Stefan Steinemann: Also, es ist so, dass die Domsingknaben wie auch die anderen drei Chöre schon ministeriell gefördert werden. Letztendlich bedeutet die Auszeichnung, dass das auch weiterhin so sein wird.

Vielleicht in erhöhter Form?

Stefan Steinemann: Das bleibt abzuwarten. Das kann ich jetzt noch nicht sagen. Dies war aber auch gar nicht Hintergedanke unserer Bewerbung. Doch kann es natürlich sein, dass sich durch die Auszeichnung eine größere Aufmerksamkeit gegenüber den Domsingknaben generiert und demzufolge Konzertaufträge kommen und Menschen sagen: „Ja, das wollen wir mit unterstützen und fördern“. Aber wie



Stefan Steinemann, Chorleiter der Augsburger Domsingknaben. Foto: Ulrich Wagner

gesagt: Die wirtschaftliche Ebene war für uns nicht Ansporn zur Bewerbung.

Mittlerweile gibt es 82 Eintragungen hinsichtlich des bayerischen immateriellen Kulturerbes. Sie befinden sich auch in Gesellschaft der Bierbrauertradition und – jetzt ebenfalls neu hinzugekommen – des Schweinfurter Schlachtschüsselessens. Fühlen Sie sich wohl dabei?

Stefan Steinemann (lachend): Mit dem Bierbrauen kann ich mich vielleicht noch eher identifizieren als mit dem Schlachtschüsselessen, aber grundsätzlich muss man das voneinander trennen; das sind alles Dinge, die eine große Geschichte haben – und darauf kommt es an. Auch die Augsburger Domsingknaben stehen ja in einer Tradition, die älter ist als die Wieder-

gründung 1976 durch meinen Vorgänger Reinhard Kammler. Wir kommen wohl nicht auf die 1050 Jahre Bestand, den die Regensburger Domspatzen nächstes Jahr feiern können, aber wenn man die ersten Augsburger Quellen liest und prüft, ist es wahrscheinlich so, dass auch wir wahrscheinlich eine jahrhundertalte Tradition besitzen – wiedergeboren vor knapp 50 Jahren. Es geht um Tradition und Erhalt von Tradition.

Was folgt nun? Werden Sie sich oder stellvertretend Bayern auch um die Aufnahme der Knabenchöre in die Bundesliste bemühen?

Stefan Steinemann: Ja, nach der Aufnahme in das Bayerische Landesverzeichnis möchten wir zu viert als bayerische Knabenchöre mit großer nationaler Strahlkraft auch in

das bundesweite Verzeichnis aufgenommen werden.

Die Tradition der Knabenchöre beruht auf deren besonderer Stimmlage. Nun sah es jüngst bei Ihrer Aufführung von Bachs „Matthäuspassion“ so aus, als ob auch ein Mädchen mitgesungen hätte, was ja zumindest hinsichtlich Gleichstellung nicht zu mönieren wäre. Widerspruch aus der Hörschaft kam umgehend. Wie war es tatsächlich?

Stefan Steinemann: Also, wir haben nur Jungs – wie man ja unschwer schon am Namen erkennen kann, und zwar im Alter zwischen zwei Jahren in Eltern-Kind-Gruppen und etwa 25 Jahren bei den Männerstimmen. Das ist die Laufbahn bei den Domsingknaben – und dementsprechend sind es nur Jungs.

Dann bitte ich um Entschuldigung für die Berichterstattung in diesem Punkt in unserer Zeitung! Das war weder provokant noch böse gemeint. Gleichzeitig indes teilte das Heimatministerium bei seiner Bekanntgabe der Kulturerbe-Auszeichnung mit, dass die Institution der Augsburger Domsingknaben künftig auch Mädchen aufnehmen wird. Wie steht es damit?

Stefan Steinemann (lachend): Das war uns auch neu. Tatsächlich kam es da wohl zu einer Verwechslung. Es ist so, dass die Regensburger Domspatzen bereits Mädchen aufgenommen haben, wobei das aber differenziert betrachtet werden muss: Das Aufnehmen von Mädchen erweckt im ersten Moment den Anschein, dass da jetzt ein gemischter Chor auftritt, dies aber ist nicht der Fall. Es gibt nach wie vor die Regensburger Domspatzen und zusätzlich einen Mädchenchor der Regensburger Domspatzen.

Was hindert Sie daran, ebenso zu handeln? Zumal ja speziell die fundierte Ausbildung mit den Folgen sozialer Kompetenz und emotionaler Intelligenz hervorgehoben werden.

Stefan Steinemann: Wir befassen uns intern damit. Für mich persönlich ist es Wunsch, dass es auch bei uns einen Mädchenchor gibt. Aber das braucht auch eine Grundlage. Wir können bei uns Synergien schaffen, personell und räumlich, aber das braucht zusätzlich noch einen finanziellen Background, damit dies auch funktioniert. Ich kann es alleine nicht entscheiden, nur befürworten – unter der Prämisse getrennter Chöre.

Und welche Passion werden die Domsingknaben im Jahr 2025 singen?

Stefan Steinemann: Die Johannespassion in ihrer selten zu hörenden zweiten Fassung, uraufgeführt 1725, vor dann genau 300 Jahren.

Interview: Rüdiger Heinze

Zur Person

Stefan Steinemann (*1992), ehemaliger Domsingknabe seiner Geburtsstadt Augsburg, übernahm im Januar 2020 nach seinem Münchner Studium von Gesang, Chordirigieren und katholischer Kirchenmusik die Position des Augsburger Domkapellmeisters. (rh)

Ein Festival mit Gitarrenklängen

Zum elften Mal findet das Ereignis statt

Zum elften Mal organisieren die Gitarristen Dimitri Lavrentiev und Takeo Sato, beide Dozenten für Gitarre am Leopold Mozart College of Music (LMC), das international anerkannte Gitarrenfestival der Stadt Augsburg. Es findet vom 4. bis 7. April statt und präsentiert ein hochkarätiges Angebot an Konzerten, Workshops und Ausstellungen unter Beteiligung von international renommierten Solisten und Ensembles. Die Konzerte finden im Parktheater im Kurhaus Göggingen und im Konzertsaal des Leopold Mozart College of Music statt. International renommierte Dozenten unterrichten im LMC der Universität Augsburg. Der argentinische Komponist Elbio Mango komponierte extra zu diesem Anlass ein Gitarrenwerk. Dieses Stück wird unter seiner Leitung während des Festivals mit den Kursteilnehmern eingeübt und am Sonntag, 7. April, beim Abschlusskonzert der Teilnehmer aufgeführt. Außerdem stellen Gitarrenbauer aus aller Welt ihre Instrumente im Foyer des LMC aus. Die Konzerte im Einzelnen:

- Donnerstag, 4. April, 19.30 Uhr: Alegrias Guitar Trio, Parktheater
- Freitag, 5. April, 19.30 Uhr: Aniello Desiderio, LMC
- Samstag, 6. April, 19.30 Uhr: Doris Orsan (Violine) & Johannes Tonio Kreuzsch (Gitarre) „Tangos & Canciones“, LMC
- Sonntag, 7. April, 18 Uhr: Yuliya Lonskaya „Verdi bis Queen“ (LMC)

Weitere Infos unter www.guitarfestival-augsburg.de. (AZ)



Doris Orsan und Johannes Tonio Kreuzsch. Foto: Agentur

Feuilleton kompakt

Thalia Kaffeehaus

Jazzpiano-Solo mit Marco Netzbandt

Als versierter Jazzler mit langjähriger Spielerfahrung und spontaner Improvisation spielt Marco Netzbandt Solopiano in verschiedenen Stimmungen und Stilen. Am Mittwoch, 27. März, tritt er im Thalia Kaffeehaus auf. Beginn des Konzertes ist um 20.30 Uhr, der Eintritt ist frei. (AZ)

TIERE IN DER HEIMATWELT

Einzelne Kunsthandwerksstücke aus Bast von Else Stadler-Jacobs aus dem Textilmuseum Augsburg zu Gast

Besuchen Sie noch bis 5. April 2024 das Kundencenter der Augsburger Allgemeinen und bestaunen Sie exklusiv ausgewählte Kunstwerke vor Ort!



NUR NOCH FÜR KURZE ZEIT

Kundencenter Augsburger Allgemeine
HEIMATWELT
Maximilianstraße 3, Augsburg

Öffnungszeiten
Mo. – Mi., 10 – 16 Uhr; Do., 10 – 18 Uhr
Fr./Sa., 10 – 14 Uhr

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt